

wenn auch schon im Geiste des Stils *Franz I.* überfetzt, haben dennoch mehr die Umriffe der gothifchen Fialengliederung beibehalten, als die tiefer liegenden, namentlich die Laibung der in Rede ftehenden Arcade.

Die Gewölbe-Construction des Chors in der Kirche zu Tillières (fiche Fig. 68) läßt denfelben Gedanken ebenfalls wahrnehmen.

Etwas von der gleichen Rollenvertheilung fcheint dazu geführt zu haben, im Treppenhaus des Schloffes zu Blois (fiche Fig. 82) die Hauptpfeiler mehr nach Art der Strebepfeiler zu gliedern, und in den Bündelpfeilern der Kirche *St.-Eustache* zu Paris die Dienste, welche den Hauptgurten entfprechen, bis zu den Gurtbogen als im gothifchen Geifte durchgehende Säulen zu behandeln, während den leichteren, mehr ausfüllenden Diagonalgurten drei über einander ftehende, antikifirende Ordnungen entfprechen (fiche Fig. 84 u. 184).

In einigen Fällen werden jedoch auch andere Principien in der Vertheilung der Rollen der beiden Stilrichtungen befolgt. So hat im Altarauffatz der Capelle des Schloffes zu Gaillon die Renaissance die umrahmende Rolle erhalten.

106.  
Altarauffatz  
zu  
Gaillon.

Die Pilafter mit Gebälke, mit reizenden Arabesken bedeckt, welche offenbar italienifche Arbeit<sup>238)</sup> find und *Colombe's* Relief des heil. Georg umgeben, find nach *Courajod* vermuthlich das Werk von *Bertrand de Meynal*, *Jérôme Pachetot* und *Jean Chersalle* (oder *Chairfelle*); die italienifchen Namen diefer Meifter find nicht bekannt.

Anders verhält es fich am Grabmal des Herzogs *Franz II.* zu Nantes, das nach *Perréal's* Zeichnung ausgeführt worden ift und deffen fämmtliche Hauptfiguren von *Colombe* herrühren, während alles Architektonifche, die Tumba bildend, zwei Italienern zuzufchreiben ift.

Man hat öfters nicht mit Unrecht gefagt, wenn man das Detail der Gliederungen in das Auge faßt, dafs mit dem Stil *Ludwig XII.* das Mittelalter aufhört; auch in der darauf folgenden Entwicklungsphase bleibt der Gefammtgedanke noch gothifch. Ueber die Dauer der letzteren fagt *Anthyme Saint-Paul*<sup>239)</sup>: »Der fog. Stil *Ludwig XII.* reicht vier bis fünf Jahre über den Tod des Königs hinaus, und das Schloß zu Gaillon ift das vollftändigfte und am meiften charakteriftifche Beifpiel deffelben.« Ueber die Verbreitung derfelben äußert fich der gleiche Autor: »In Gegenden, wie das Beauvaisis, le Valois, le Vermandois, jene um Amiens, um fo mehr das Artois, Flandern und die Freigraffchaft, letztere drei damals fremde Provinzen — hat die Uebergangsperiode *Ludwig XII.* fo gut, wie keine Wirkung hervorgebracht.«

107.  
Dauer  
des Stils  
*Ludwig XII.*

#### 4) Meifter und Denkmäler.

Zu vollftändigem Verftändniß der in Rede ftehenden Uebergangsperiode feien noch einige Notizen über mehrere der Meifter angefügt, deren Namen als die der bekannteren Architekten jener Zeit angefehen werden.

108.  
Meifter  
des  
Uebergangs-  
ftils.

In diefer im Wefentlichen noch gothifchen Periode find die Notizen über *Martin Chambiges*<sup>240)</sup> befonders werthvoll.

*Martin Chambiges* liefert das Beifpiel eines Falles, wo man fich fehr genau, dafs die Bezeichnung »*Maître maçon*« einen wirklichen Architekten bedeutet. Man kann annehmen, dafs er noch ein gothifcher Meifter war. Wir fehen ihn:

1489 als *Maître maçon*, wohnhaft zu Paris, geht nach Sens und baut das Kreuzschiff und die beiden Portale der dortigen Kathedrale.

1495 kehrt er nach Paris zurück.

1497 und 1499 in Sens als *Maître de l'entreprise et conducteur de la croifée*, führt dann den Bau von Paris aus weiter aus, wahrſcheinlich mehr als *Architecte consultant*.

1500, 8. und 26. April in den Berathungen für den Neubau der Notre-Dame-Brücke zu Paris.

1506 leitet er den berühmten Chorbau zu Beauvais.

<sup>238)</sup> Im Louvre (gegenüber den Karyatiden *Goujon's*) lange Zeit als Kamin verwendet.

<sup>239)</sup> In: PLANAT, a. a. O., Bd. 6, S. 314.

<sup>240)</sup> Siehe: BERTY, L. *Les grands architectes français etc.* Paris 1860. S. 138—142.

1506 auf dem Weg nach Sens, um feine Arbeiten zu inspizieren, wird dabei in Troyes confultirt und kehrt nach Beauvais zurück.

1512 wird er von *Jean de Soissons*, dem Meister der Kathedrale zu Troyes, aus Beauvais zu einer Confultation nach letzterer Stadt abgeholt, mit Ehren empfangen und beschenkt; nachdem er dort zwei Wochen gearbeitet hat, kehrt er nach Beauvais zurück. Nach diesem Hergang hält ihn *Berty* für einen der bedeutendsten Meister seiner Zeit.

1532 ist er noch *Maître maçon de Beauvais*.

Wir gelangen nunmehr zu den Meistern des Schloßbaues zu Gaillon (siehe Art. 70, S. 70 u. Art. 98, S. 96).

1) *Pierre Fain*:

1507, 4. December, Vertrag über den Bau der Capelle und der Haupttreppe dazu.

1508 Bau der Küchen, zwei Halbfenster und eines Dachfensters des *Grand corps d'ostel* und des Portals, welches den Durchgang aus dem Vorhof (*Avant cour*) bildet. Nach *Lance*<sup>241</sup>) wäre dies das Portal, welches gegenwärtig im Hofe der *École des Beaux-Arts* aufgestellt ist. Die Ausführung dauerte von Ende 1508 bis September 1509.

2) *Guillaume Senault* hatte nach *Deville* die Pläne zum Hauptgebäude (*principal corps de logis*) ausgearbeitet und den Bau geleitet.

1502 arbeitet er am Thurm der *Grant maison*.

1503, 21. Januar bringt er die Pläne (*Pourtraids*) nach Rouen.

1506 wird er mit anderen Meistern wegen je eines Thurmes an den Kathedralen zu Rouen und zu Bourges zu Rathe gezogen.

1507, 14. December schließt er gemeinschaftlich mit *Pierre Fain* und *Jean Fouques* den Vertrag für den Bau der Küchen. Für die Aufsicht über die Arbeiten erhält er täglich 7 *Sous* 6 *d.* Da er ferner 1503 für eine Reife, für einen achttägigen Aufenthalt in Rouen (sammt Pferd) und für einen Besuch in Steinbrüchen 37 *Sous* 3 *d* bekam, so ergibt sich eine Befoldung, die schwerlich an einen höheren Architekten zu denken gestattet<sup>242</sup>).

3) *Pierre Delorme* leitete den Bau der Marmorfeiler und der Brüstungen in der großen Galerie und im *Préau du jardin*. 1506—8 führte er eine der vier Seiten des Mittelhofes aus, welche deshalb lange Zeit als *Maison Pierre Delorme* bezeichnet wurde. Er befestigte den *Vieil corps d'ostel* des Cardinals *Esrouteville* aus und errichtete den viereckigen, zum großen Hof führenden Pavillon *Portail-neuf*. Ferner führte er die Böschung der Gräben und das Ballspielhaus aus, arbeitete am *Acoutouer* (Brüstung?), an den Becken der Volière und an den Fenstern des Garten-Pavillons<sup>243</sup>).

4) Am 20. April 1509 verhandeln *Martin Arrault* und *Neauldet* über den Schnitt und die Polirung von 60 Toifen Pflasterung im großen Schloßhof.

5) *Jean Gaudras* arbeitete 1507 am Bau der großen Galerie, an den Thüren des *Pavillon* und an den *Cabinets* des Gartens<sup>244</sup>).

6) Genannt wird ferner 1503 und 1508 *Jean Fouquet*, der auch für die Arbeiten des Cardinals nach Rouen geschickt wurde<sup>245</sup>).

7) *Pierre de Valence* aus Tours ist zwischen 1503 und 1508 mehrfach in Gaillon beschäftigt, hauptsächlich mit Wasserleitungen, und sculpirt auch an den Vertäfelungen der großen Garten-Galerie und der Capelle.

Von anderen einschlägigen Meistern sei noch das Folgende angeführt.

1) *Bastien François* arbeitete 1502—7 mit *Guillaume Regnault*, einem anderen Neffen *Colombe's* und mit einem Onkel am Grabmal *Franz II. von der Bretagne* zu Nantes. Mit seinem Bruder *Martin François* soll er die als Kuppelbau gestaltete Bekrönung des Nordthurmes an der Kathedrale zu Tours gebaut und 1507 vollendet haben, »d'un aspect un peu rude bien que très-avancé du style«, wie *Palustre* sagt. Eben so soll von den beiden Brüdern die sog. *Fontaine de Beaune* zu Tours (1510—11) herrühren. Dem *Bastien* wird endlich der Klosterhof von *Saint-Martin* (1508—19) zugeschrieben, dessen Ostflügel noch erhalten ist. Nach *Palustre* soll *Bastien* zugleich Architekt und Bildhauer gewesen sein<sup>246</sup>).

Wenn die beiden zuletzt genannten Arbeiten wirklich Erfindungen von *Bastien François* sind, so dürfte er als einer der ersten französischen Architekten anzusehen sein, die aus einem der Herde italo-

<sup>241</sup>) Siehe: LANCE, a. a. O., Bd. I, S. 258.

<sup>242</sup>) Siehe ebendaf., Bd. II, S. 268.

<sup>243</sup>) Siehe ebendaf., Bd. I, S. 211.

<sup>244</sup>) Siehe ebendaf., Bd. I, S. 302.

<sup>245</sup>) Siehe ebendaf., Bd. I, S. 271.

<sup>246</sup>) Siehe: PALUSTRE, L. *L'architecture de la renaissance*. Paris 1892. S. 243, 247, 260, 272, 284.

französischen Zusammenwirkens hervorgegangen sind, und es wäre von Interesse, seine künstlerische Entwicklung zu verfolgen, namentlich zu wissen, ob er den Grad von Beherrschung italienischer Formen, die man sieht, nur von den Italienern an der Loire erlernt oder ob er selbst längere Zeit in Italien gewohnt hat. Der nicht gewöhnliche und eigenartige Charakter der Decoration an den Archivolten, Friesen und Bogendreiecken des Klosterhofes *St. Martin* macht es nicht leicht, auf den Photographien zu unterscheiden, ob gerade die am meisten charakteristischen und interessantesten Ornamente eine italienische oder eine französische Arbeit sind. Sicherlich dürften die antiken, ziemlich primitiven Medaillon-Profile zwischen Archivolte und Fries französisch sein. (Siehe auch Art. 98, S. 98.)

2) *Jacques Leroux* (gestorben 1516) legte 1507 dem Capitel der Kathedrale zu Rouen einen auf Papier ausgearbeiteten Entwurf für die Fassade zwischen den Thürmen vor; er zog sich aber wegen seines hohen Alters bald zurück. Auf seinen Vorschlag hin wurde sein Neffe *Roulland Leroux* zu seinem Nachfolger ernannt. Am 24. April 1510 unterbreitete letzterer einen neuen Entwurf, und es wurden von ihm detaillierte Zeichnungen verlangt.

3) In Rouen wird 1514 *Roger Nollet* als »Architector« bezeichnet.

4) In Lothringen findet man *Jacquot de Voucouleurs* oder *Jacquot Wauthier*. 1508 ist er *Maître maçon des oeuvres du marquisât de Pont-à-Mousson* und *Maître des oeuvres* des Herzogthums Lothringen. 1510 wird *Jacquot* vom Herzog *Anton* geadelt und 1511 zum *Concierge* des herzoglichen Palaftes zu Nancy ernannt wegen der »peines, qu'il a eues et à tous les jours s'entendre à l'édifice et ouvrage de notre maison.« 1511 und 1512 wird unter ihm »au parachèvement du portal du corps de maison de la grant rue«, ferner an einer Wendeltreppe gearbeitet, 1519 »pour l'achèvement des galeries de Madame, pour le jardin de Monseigneur« und für einen Brunnen.

5) Nach *Palustré* arbeitet *Manfuy-Gauvain*, ein berühmter Architekt und Bildhauer, 1501—12 am herzoglichen Palaft zu Nancy.

6) *Huges Cuvelier* baut 1516 als *Maître de l'oeuvre* der Kathedrale zu Sens die *Librairie du chapitre*.

7) Um 1507 soll *Jacques Corbel* Architekt am *Pont Notre-Dame* zu Paris gewesen sein.

8) Nach *Palustré* arbeitet *Charles Viart* an den Stadthäusern zu Orléans und Beaugency, *Besnouard (Guillaume)* 1507—18 am *Hôtel Beaune-Semblançay* zu Tours, *Chakureau* und *André Amy* 1503—15 an der Capelle des Schlosses zu Thouars und *Jean de Beauce* 1511—29 an der Kathedrale zu Chartres.

Außer den schon angeführten Bauwerken, die dem Uebergangsstil angehören, seien noch die folgenden hier genannt:

Fig. 24 (S. 70): Dachfenster am Schloß zu Gaillon;

Fig. 26 (S. 72): Ehemalige Fassade der *Cour* oder *Chambre des comptes* zu Paris;

Fig. 69: Sog. Treppe der *Reine Berthe* zu Chartres;

Fig. 141: Taubenhaus zu Boos;

Fig. 143: Erzbischöflicher Palaft zu Sens, Flügel *Ludwig XII.*;

Fig. 150: Fassade der Capelle zu *Tilloloy*;

Fig. 291: Stadthaus zu Beaugency;

Fig. 345: Inneres der ehemaligen *Chambre dorée* im Justizpalaft zu Paris.

Ferner:

*Hôtel d'Alluye* zu Blois;

*Maison des Gendarmes* oder *Manoir de Nollent* zu Caen;

Theile der Schlösser zu Chemazé und zu La Rochefoucault (am Aeußeren);

die älteren Theile des *Hôtel Bourgtheroulde* und des *Palais de justice* zu Rouen;

Gewölbe der *Chapelle du Saint-Esprit* zu Rue, und

Fassade der Schloß-Capelle zu Uffé.

## b) Eigentliche Früh-Renaissance.

(Stil *Franz I.*)

Etwa 1515—1535 oder 1540.

Die zwanzigjährige Lehrzeit franco-italienischen Zusammenarbeitens, die erste Uebergangspphase, welche sie bildete, ist vorüber. Nunmehr entsteht gleichzeitig die eigentliche französische Früh-Renaissance; das Zeitalter *Franz I.* beginnt. In der

109.  
Denkmäler.

110.  
Allgemeiner  
Charakter  
der Zeit.